

NEUE GÖTTINGER

Wochenzeitung

€ 1,50
16. SEPTEMBER 2006
38. WOCHE
BÜHLSTRASSE 4
TEL. 0551 / 4888953
redaktion@neue-goettinger.de

verbandelt 5

SPD + CDU
träumen von Ehe
mit Grün

verfolgt 7

Zwischen Bangen
und Hoffen –
Helberg ganz nah

vernachlässigt 9

Die Zahlen
verwaorloser
Kinder steigen

verarztet 10

Arbeitslos ist
wie krank, so das
JobCenter

**JEDEN
SAMSTAG
NEU**

Zeit für goldene Äpfel

Streuobstwiesen beglücken Mensch und Natur

Was für ein Apfeljahr! Die Bäume auf Wiesen und an Wegrändern ächzen unter ihrer zentnerschweren Last, die ihnen die Natur in diesem Jahr beschert hat. Gravensteiner, Doppelprinz, Sternrenette und wie sie alle heißen tragen in diesem Jahr eine satte Ernte. Doch das Obst wird kaum noch geerntet und die Bäume nicht gepflegt.

Bis Mitte der 90er Jahre sah es noch düsterer aus: Es gab kaum noch Hoffnung für die Obstalleen entlang der Feldwege und die 350 Hektar Wiesen im Landkreis Göttingen, auf denen hochstämmige Obstbäume wuchsen, unter deren mächtigen Kronen Schafe und Rindvieh weideten. Viele der Wiesen fielen brach, weil die Nutzung nicht mehr rentabel war: Die Pflege der großen Bäume ist aufwändig und das Obst schwierig zu ernten und zu vermarkten. Zwei Drittel der noch rund 30.000 Streuobstbäume wur-

den nicht mehr gepflegt. Das Ende der Streuobstwiesen, die über Jahrhunderte die Versorgung der Bevölkerung mit Obst sicherstellten, schien besiegelt.

Seit Anfang der 50iger Jahre ist der Anteil von Streuobstwiesen und –alleen um 70 Prozent zurückgegangen, heute wachsen sie nur noch auf nicht mal einem halben Prozent der Landkreisfläche.

Ein Verlust für die Kulturlandschaft, die nicht nur im Frühjahr mit der Obstblüte von den Streuobstwiesen geprägt wird. Sondern auch ein Verlust für die Obstsortenvielfalt und die Tier- und Pflanzenwelt, weil besonders viele Arten – darunter etliche bedrohte – diesen Lebensraum schätzen.

Deshalb nahm sich der 1995 gegründete Landschaftspflegeverband Landkreis Göttingen der Streuobstwiesen an, erfasste die noch vorhandenen Flächen und verschrieb sich deren Rettung: Schutz durch Nutzung hieß die Devise.

Die Idee: Die rentable Bewirtschaftung soll die wertvollen Lebensräume langfristiger bewahren.

Apfel vom Baum ist ein Traum



Gewinner und halber Gewinner – Wolfgang Meyer und Daniel Helberg kommen in die Stichwahl Foto: Thomas Nyfeler

Grün hui, schwarz pfui

Bürgerliches Lager schwer enttäuscht, Linke jubelt

Kurz nach 18 Uhr liegt eine Sensation in der Luft. Die Hochrechnungen auf der Wahlparty im Göttinger Rathaus weist für die Grünen ein Ergebnis in Höhe der zweitplatzierten CDU aus. Beide OB-Kandidaten liegen bei rund 25 Prozent, und in der ersten Stunde nach Schließung der Wahllokale schien es nicht ausgeschlossen, dass neben dem deutlich führenden Oberbürgermeisterkandidaten der SPD, Wolfgang Meyer, nicht der schwarze Daniel Helberg in die Stichwahl kommt, sondern die grüne Konkurrent Stefan Wenzel.

Schon bei den ersten Hochrechnungen entsteht aber nicht nur eine gewisse Spannung über die Kandidaten für die Stichwahl, sondern es zerplatzen Träume. So der Traum von einem starken Abschneiden der CDU. Die hatte sich unter ihrem neuen Spitzenmann und mutmaßlichen Danielowski-Nachfolger Daniel Helberg politisch in Richtung Mitte geöffnet und grüne Programmatik übernommen. Doch wurde dies von den WählerInnen nicht belohnt. Mit am Ende gerade einmal 25,8 Prozent ging der Christdemokrat aus der Wahl hervor, für

ihn eine »Enttäuschung«. Wenig fröhlich war das Wahlergebnis auch für Christian Bebek, der als parteiloser Kandidat unter der FDP-Flagge segelte. Eigentlich war dem Hannoveraner ein gutes Wahlergebnis zugetraut worden, da sein bürgerlicher Konkurrent Helberg mit seiner Wahlkampagne Platz zu machen schien für Wirtschaftsfreund Bebek. Doch die Wähler, die die CDU verlor, blieben wohl eher zuhause oder wählten grün, als dem FDP-Kandidaten ihre Stimme zu geben.



Fortsetzung auf Seite 14

Fortsetzung auf Seite 3



Egal ob Niederlage oder nicht, man trägt ein festgetackertes Lächeln. Vlnr: Wolfgang Meyer, Sabine Lösing, Christian Bebek, Daniel Helberg Foto: Thomas Nyfeter

Grün hui, schwarz pfui

Bürgerliches Lager schwer enttäuscht, Linke jubelt

Im Neuen Rathaus lärnte eine Dixielandkapelle und trieb viele an der Auszählung und den Wahlergebnissen Interessierte immer wieder vor die Tür. Weit weg vor die Türen des Rathauses dürfte sich auch der christdemokratische OB-Kandidat Helberg gewünscht haben. Der Schweiß floss Helberg auf die Stirn, als die schlechten ersten Ergebnisse eintrudelten (siehe Seite 7). »Ich habe mir sicherlich ein etwas besseres

Ergebnis gewünscht«, sagte der Kandidat der »Wochenzeitung«. Immerhin erreichte er mit Mühe und Not die Stichwahl am 24. September. Für ihn eine zweite Chance. Diese neue Chance hat die CDU-Ratsfraktion erst in fünf Jahren wieder. Auch sie stürzte bei den Wahlen deutlich ab. Zweieinhalb Prozentpunkte oder zwei Sitze büßte die Partei ein und erzielte noch 28,2 Prozent. »Ein ganz enttäuschendes Ergeb-

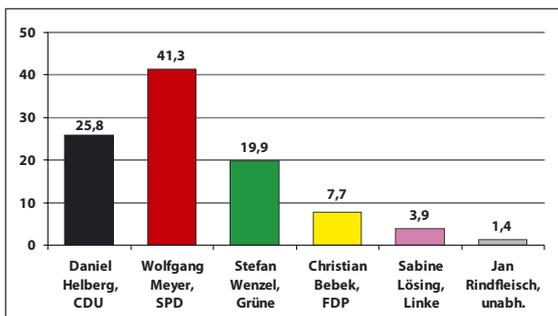
nis, das wir so nicht erwartet haben«, sagte der Vorsitzende des CDU-Stadtverbands, Holger Welskop. Und verwies als grund für die enttäuschenden Ergebnis auf den Gegenwind, den die Große Koalition in Berlin erzeugt habe.

Diesen Gegenwind müßte auch die SPD verspürt haben. Der sozialdemokratische OB-Kandidat Wolfgang Meyer sah sich jedoch als großen Gewinner sehen. Die 41,3 Prozent der Stimmen, die Meyer erhielt, seien »fast mein Wunschergebnis« gewesen.

Bier schnell alle

Weniger gut schnitt dagegen die sozialdemokratische Ratsfraktion ab, die gegenüber der letzten Wahl 1,4 Prozent oder einen Sitz einbüßte. Trotzdem feierte die Partei so ausgelassen, dass in den Fraktionsräumen bereits um 21.30 Uhr nicht nur die Frikadellen und Schmalzbrotten alle sind, sondern auch das Bier. Auf der

Fortsetzung nächste Seite



Nur kurz träumten die Grünen von der OB-Stichwahl. Doch dann zog CDU-Kandidat Helberg noch recht deutlich vorbei. Sozialdemokrat Meyer triumphierte recht unangefochten Grafik: mat

ANZEIGE

Die Jubiläumsfonds sind da. Greifen Sie zu.

Feiern Sie 50 Jahre Wachstum – mit Dekastruktur: 4

50 JAHRE **Deka** Investmentfonds

+6,4% p.a.

Durchschnittliche Wertentwicklung Dekastruktur: 4, Variante Wachstum, p.a. seit Auflegung am 03.01.2005 bis 30.06.2006. Berechnet nach BVI-Methode (ohne Ausgabeaufschlag). Die bisherige Wertentwicklung ist kein Indikator für die zukünftige Wertentwicklung. Deka International S.A., Finanzgruppe. Den Verkaufsprospekt und die Berichte erhalten Sie bei Ihrer Sparkasse oder von der DekaBank, 60625 Frankfurt und unter www.deka.de

Sparkasse
Göttingen
SEIT 1801

Fortsetzung von Seite 3

Suche nach Nachschub finden einige Genossen den Weg zur CDU. Die haben eigentlich deutlichen Grund zum Frustsaufen, trotzdem aber noch Bier übrig. Mit Brezeln als Stärkung sichten die Unionsfreunde die Wahlergebnisse, die auf einer Leinwand gestrahlt werden. Es ist still.

Auch Sabine Lösing zeigte sich in guter Stimmung angesichts des Ergebnisses ihrer OB-Kandidatur. »Mit diesem Ergebnis bin ich sehr zufrieden«, sagte sie der »Wochezeitung«. Sie konnte immerhin 3,9 Prozent der Stimmen auf sich vereinen. Mehr sei nicht drin gewesen. »Den meisten Leuten ist klar gewesen, dass ich nicht Oberbürgermeisterin werde.« Viele linke Wähler hätten deshalb aussichtsreichere Kandidaten gewählt.

Historischer Wahlsieg

Deutlich besser schnitt das linke Wahlbündnis denn auch bei den Wahlen zum Stadtrat ab. Knapp sieben Prozent der WählerInnen entschieden sich für das Bündnis, dem vor allem die Linkspartei und die WASG angehörte. »Wir haben mit 6,8% und drei Sitzen im Stadtrat das beste Ergebnis einer linken

Partei seit Bestehen der Bundesrepublik erreicht«, freute sich der Spitzenkandidat zur Stadtratswahl, Patrick Humke. Damit wurden auch Humkes Vorwahlprognosen noch übertroffen. Der Linkspolitiker hatte mit einem Ergebnis von »an die sechs Prozent« gerechnet. Bei den Kreistagswahlen erreichte das Bündnis

Partei die Stärke vertreten«, zeigt sich auch der Kreissprecher der Linken, Eckhard Fascher, beglückt.

Weniger glücklich verlief der Wahltag für die FDP. OB-Kandidat Christian Bebek (»Ich werde jetzt ein Bier trinken und vielleicht auch zwei oder drei«) gestand die Niederlage ein. »Ich wollte ei-

in dieser Stadt fast neun Prozent geholt habe. »Da muss sich die CDU ins Grübeln begeben.« Wie es mit seiner politischen Zukunft nach der Wahl weitergehe, ließ der parteilose Kandidat, der nicht für einen Ratsitz kandidierte, offen. Er könne sich vorstellen, sich weiter in der Politik zu engagieren. Auch die

zweistellige Ergebnis ausgegeben war.

Als großer Sieger und doch mit einem schlechteren Wahlergebnis als die Ratsgrünen erlebte Stefan Wenzel den Wahlabend (siehe Seite 6). Mit knapp 19,9 Prozent hat Wenzel zwar einen Prozentpunkt weniger erzielt als die Grünen für den Stadtrat erreichten. Trotzdem war der aus der Landespolitik bekannter Frontmann ein Zugpferd für seine Partei, das vielleicht über die Parteigrenzen hinweg WählerInnen zog. »Wenn man sieht, was der Helberg verloren hat, ist es sehr wahrscheinlich, dass auch viele frühere CDU-Wähler grün gewählt haben«, analysierte der Grünen-Kandidat das Wahlergebnis. Zwar habe er die Stichwahl nicht erreicht, trotzdem freue er sich über ein Ergebnis, das »besser ist als alle vorherigen Ergebnisse der Grünen in Göttingen«.

Mit »unglaublich« kommentieren auch die in den Fraktionsräumen feiernden Parteifreunde die Wahlergebnisse. Bei den Stadtratswahlen legte die Partei um vier Prozentpunkte zu, bei den Kreistagswahlen immerhin noch um zwei auf 13,2 Prozent. Das sei »von einem hohen Niveau auf ein noch höheres Niveau«, jubelt einer in die Runde.



Die Freude sollte den Christdemokraten später vergehen. Noch-OB Jürgen Danielowski (oben links), Kandidat Daniel Helberg (gestreifte Krawatte), Landtagsabgeordneter Fritz Güntzler (unten rechts) und Parteifreunde. Foto: Thomas Nyfeter

3,8 Prozent, hier hatte Humke auf 3,5 Prozent gehofft. »Die Linke ist jetzt nicht nur in der Stadt Göttingen, sondern auch im Kreistag in Frak-

tion eigentlich ein zweistelliges Ergebnis haben, und bin nicht zufrieden.« Trotzdem müsse sich die CDU fragen, wie es möglich sein könne, dass er

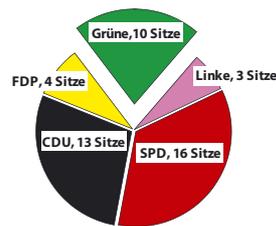
Ratsliberalen verloren zwar nur leicht und landeten bei 8,8 Prozent. Doch auch dieses Ergebnis muss schwer enttäuschen, wenn als Ziel ein

Stimmabgabe Göttingen Zahlenspielerien

Es war ein strahlender Sonntag, der aber bei vielen niedersächsischen Politikern ein wenig Wolken aufs Gemüt legte. »Grottenschlecht« nannte Sozialdemokrat Wolfgang Meyer jene Wahlbeteiligung, die landauf landab die Sorge erzeugte, die Demokratie steht auf dem Spiel. Mit 51,8 Prozent sank die Wahlbeteiligung landesweit auf einen neuen Tiefstand, nachdem sie bei den letzten Kommunalwahlen 2001 mit 56,2 Prozent auch schon nicht besonders hoch war. In Göttingen war der Zuspruch noch verheerender. Bei den Ratwahlen sank sie von 46,5 Prozent im Jahr 2001 auf heuer nur noch 41,3 Prozent.

Angesichts dieses deutlichen Rückgangs gab es bei den Ratwahlen eigentlich

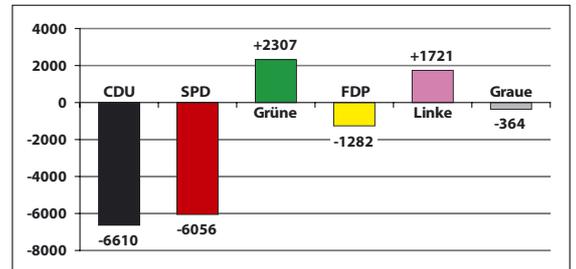
kaum noch Gewinner. Nicht nur die größte Fraktion, sondern die absolute Mehrheit stellten eigentlich die NichtwählerInnen. Mehr als 6.000 WählerInnen und Wähler verloren SPD und CDU. Anders als der geringe Verlust von 1,4 (SPD) bzw. 2,4 Prozentpunkten



Im Rat ist ohne Grüne nur eine Zusammenarbeit von SPD und CDU möglich Grafik: mat

ten (CDU) ahnen lässt, verloren die Sozialdemokraten damit gegenüber 2001 fast ein siebtel, die Union sogar rund ein fünftel ihrer Anhänger. Ein Vertrauensbeweis ist dies nicht gerade. Nur Grüne und Linkspartei konnten absolut zulegen.

So wie im Göttinger Rat gehen die Grünen nichts läuft, bildet die Ökopartei auch im Kreistag das Zünglein an der Waage. Die CDU verlor zwei Sitze und ist mit 24 Sitzen hinter der SPD (wie zuvor 25 Sitze) nur noch zweitgrößte Fraktion. Die Grünen bleiben bei acht, die FDP bei vier Sitzen. Die Linke erreichte zwei und die neu in den Kreistag eingezogene Wählergemeinschaft Landkreis Göttingen einen Sitz.



Betrachtet man das tatsächliche Stimmenaufkommen, so haben CDU und SPD im Rat nicht nur leichte Verluste, sondern starke Einbußen hinzunehmen Grafik: mat

Göttinger Rat

| | | |
|--------|--------|---------|
| CDU | 28,2 % | (-2,4) |
| SPD | 34,8 % | (-1,4) |
| Grüne | 20,9 % | (+4,0) |
| FDP | 8,8 % | (-0,1) |
| Linke | 6,8 % | (+2,1*) |
| Sonst. | 0,7 % | (-2,0) |

Kreistag

| | | |
|------------|--------|--------|
| CDU | 37,7 % | (-1,0) |
| SPD | 38,4 % | (+0,7) |
| Grüne | 13,2 % | (+1,9) |
| FDP | 6,3 % | (+0,4) |
| Linke | 3,8 % | (+1,5) |
| Wählergem. | 0,7 % | (+0,7) |
| Sonst. | 0,0 | (-4,0) |

* 2001 LLG und PDS getrennt

mat